

gen von diesem gesamten Geschehen⁷⁷. Eindringlich hatte der Kölner dem Bamberger zuvor die Notlage der Kirche geschildert, die durch den Kaiser heraufbeschworen war, und wie durch ihn „die Autorität kirchlicher Lebenskraft von den Höflingen und Pfalzleuten in ein Gewinngeschäft verkehrt worden“ sei⁷⁸.

Es war ein eklatant feindseliges Verhalten gegenüber Heinrich V., daß Otto nach Köln ging. Er trat dem Kaiser nun offenbar mit größter Zurückhaltung, seiner papstfeindlichen Politik mit Ablehnung gegenüber. Um so mehr erstaunt, daß der Bamberger im Juni 1118 der Mahnung, zur Synode des päpstlichen Legaten Kuno von Praeneste nach Fritzlar zu kommen, nicht Folge leistete und deshalb – wie einem beiläufigen Hinweis eines Schreibens an die Bamberger Kanoniker zu entnehmen ist – tatsächlich suspendiert wurde⁷⁹. Hatte Otto seine Haltung geändert? Oder hatte ihn die Ladung gar nicht erreicht? Mißtrauen von beiden Seiten beherrschte jedenfalls die Stimmung. Immerhin beklagte der Chronist Ekkehard, ein entschiedener Anhänger des Kaisers, doch auch ein Mann Ottos, in diesen Jahren das „Wüten“ Adalberts von Mainz, das so schlimm gewesen sei, daß „einige Städte dieser Pest wegen von ihren Bischöfen verlassen worden seien“ (*civitates aliquas suis presulibus per has pestes orbatas*); und als in der gesamten Kirche Häresien und Schismen der Eintracht gewichen waren, verhartete bloß die „deutsche Raserei in Halsstarrigkeit“⁸⁰. Die unsichere Lage, die Otto zum Rückzug „in seine Klauen“ genötigt hatte, dauerte also an. Otto könnte sich nach Polen begeben haben, dorthin, wo der Gallus wußte, daß der Landesherr dem Kaiser Truppen und Geld allenfalls zur

77) Mißtrauen: Ekkehard von Aura, Chronik zu 1114, ed. SCHMALE (wie Anm. 51) S. 310. Zwar habe, so der Chronist, Otto Heinrichs Mißtrauen besänftigen können, doch wird nicht klar, wann das geschah; es muß jedenfalls nicht sogleich damals (Weihnachten 1113) geschehen sein. – Weihe Adalberts: MEYER VON KNONAU, Jahrbücher 5 (wie Anm. 37) S. 343 f. Das Schweigen über Adalbert zeigt die Lückenhaftigkeit der Otto-Viten. – Zur Umdatierung von MGH Const. 1 Nr. 103 siehe Anm. 55.

78) Codex Udalrici Nr. 167, ed. JAFFÉ, Bibliotheca 5 (wie Anm. 8) S. 294 f.

79) Codex Udalrici Nr. 187 und Nr. 189 (Suspensionsbemerkung) ed. JAFFÉ, Bibliotheca 5 (wie Anm. 8) S. 323 f. und S. 326-328. Das erste Schreiben bezog sich auf die Legatensynode, die Ende Mai in Köln stattgefunden hatte und die – wie aus dem Schreiben hervorgeht – von Otto keine Nachricht besaß; die Fritzlarer Synode, die ebenfalls ohne Nachricht von Otto geblieben war, fand acht Wochen später statt (28. Juli).

80) Ekkehard zu 1116 ed. SCHMALE (wie Anm. 51) S. 324; dazu die Klagen über das Ausbleiben der *cleralia officia* (S. 326). – „Raserei“: Ekkehard zu 1117, ed. SCHMALE S. 334.